

# Blauer Bock – gestern, heute, morgen? [1]

---

Der Plattenbau auf Erdgeschoss-Stahlbetonkonstruktion, der wegen seiner blauen Kacheln "Blauer Bock" genannt wird, ist 1967 gebaut worden und hat seit dem beginnenden Leerzug im Jahr 1990 eine Schlagzeile nach der anderen gemacht.

An der Stelle, an der sich heute der Blaue Bock befindet, hat einst der Firmensitz des Textilgroßhändlers Heinrich Mittag gestanden. Das Gebäude gehört noch zum Breiten Weg, denn die Ernst-Reuter-Allee, die wir heute kennen, ist nur eine schmale Gasse, nicht viel breiter als der heutige Fußweg. Die Magdeburger Fabrikantenfamilie besitzt das Textilgroßhandelshaus bis in die Nachkriegszeit. Ende der vierziger Jahre siedelte die Familie dann aber nach Hannover über. Adolf, der Sohn von Heinrich Mittag, stellte seine Arbeitskraft in den Dienst der Allgemeinheit und so erinnert der Adolf-Mittag-See im Stadtpark noch immer an die Familie.

1990 beginnt dann der Leerzug der Einraumwohnungen im Blauen Bock und in das offene stehende Gebäude quartieren sich nach und nach Stadstreicher ein. Erst im Frühjahr 1992 ziehen die letzten regulären Mieter aus und das Gebäude steht nun bis auf die Ladenflächen leer. Im gleichen Jahr wird der Bauzustand vom Hochbauamt geprüft, weil die kommunale Verwaltung im sanierten "Blauen Bock" untergebracht werden soll. Im Jahr 1993 berichtet die Volksstimme – zu haben für 80 Pfennig – von diesem Investitionsplan der Stadt aus dem Jahr 1992, in dem für die Sanierung des Blauen Bocks 13 Millionen Mark vorgesehen worden war und der die 320 Appartementwohnungen in 6000 Quadratmeter Bürofläche für die Stadtverwaltung verwandeln sollte. Die Idee wird aus Kostengründen fallen gelassen und die geplante Investition wird zugunsten anderer Ausgaben ersatzlos gestrichen.

# Blauer Bock – gestern, heute, morgen? [2]

---

Statt dessen steht 1993 der Verkauf des Blauen Bocks an. Der Bankier Günter Follmer erhält für 10 Millionen Mark den Zuschlag für das unter städtischer Verfügung stehende Haus. Parallel erhebt die OHG Heinrich Mittag Einspruch, die seit der Wende versucht das lukrative Grundstück zurückzubekommen, der jedoch 1994 abgewiesen wird. Doch noch vor dem rechtsgültigen Kauf stirbt Follmer im Sommer 1995 und seine Erben erheben keinen Anspruch auf das Kaufrecht. Die Stadt verhandelt mit der OHG Heinrich Mittag, die ein "repräsentatives, für Magdeburg beispielgebendes Gebäude" errichten möchte.

Zwischen 1992 und 1996 ist es sonst ruhig um den Blauen Bock abgesehen vom Einzug des Bankhaus Lötbecke & Co., für das die erste Etage auf der rechten Seite über die Länge von neun Einraumwohnungen umgebaut und saniert wird. Die darunter liegende Ladenfläche wird zur Schalterhalle.

Im Sommer 1996 – die Volksstimme hat den Preis mittlerweile auf eine Mark erhöht - präsentiert die Künstlerin Sabrina Hohmann ein Projekt, in dessen Rahmen für 14 Tage 280 Stühle von Magdeburgerinnen und Magdeburgern an Stahlseilen an der Bock-Fassade aufgehängt werden. Es soll Inbesitznahme, sich zusammensetzen oder auseinandersetzen symbolisieren. Im gleichen Atemzug berichtet die Volksstimme von einem Großprojekt, das zusammen mit Karstadt entstehen soll, den Parkplatz hinter dem Warenhaus mit einschließt und in dessen Rahmen die Häuser zu verbunden werden sollen. Karstadt zieht sich jedoch zu Beginn des Jahres 1999 aus dem Projekt zurück.

# Blauer Bock – gestern, heute, morgen? [3]

Im Jahr 1999, die Volksstimme kostet jetzt 1,20 Mark, sind Büll & Dr. Liedtke (B&L Immobilien AG) und die Stadtparkasse Eigentümer des Blauen Bocks. Die B&L Immobilien AG nennt sich in DGAG Deutsche Grundvermögen AG um. Inzwischen gehören 95% der Aktien der Immobilientochter des italienischen Mischkonzerns Pirelli. Ende 2004 werden zum ersten Mal die Mitglieder des Magdeburger Clubs in das Gebäude gelassen. Rechtzeitig zum Nikolaustag startet dieser seine erste Aktion überhaupt und errichtet einen riesigen Adventskalender auf der Fassade. Durch die Beleuchtung verschiedener Fenster in den Abendstunden wird die jeweilige Datumzahl gezeigt.

Seit dem 1. Dezember 2006 beherbergt der Blaue Bock bis zum geplanten Abriss im Herbst 2007 das Projekt bluebox.



Die letzte Frage, die sich stellt: Was passiert, wenn der blaue Bock weg ist? Weil ein Bild mehr sagt als 1000 Worte, hat uns die DGAG die Erlaubnis gegeben, das Bild ihrer Konzeptstudie zu veröffentlichen. Vielleicht wird das Haus ja nachts blau beleuchtet, um an den alten Bock zu erinnern?